Zeitschrift: Vox Romanica
Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum
Band: 4 (1939)

Artikel: Frz. cligner "blinzeln"
Autor: Brüch, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-6615

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frz. *cligner* 'blinzeln'

J. Jud, *VRom. 2*, 300s., hat Bedenken gegen die von mir, *ZRPh. 55*, 327 vorgetragene Herleitung des nfrz. *cligner*, beziehungsweise seiner Vorstufe, des afrz. *cluignier* von lat. *CLŪDULĀRE über *CLŪGLĀRE, afrz. **cluillier* vorgebracht, am Schluß aber gefragt, ob der frühere Brauch, « eine gründliche Aussprache über ein gerade aktuelles Problem in den wissenschaftlichen Zeitschriften » zu pflegen, « nicht von Zeit zu Zeit hier in der *Vox Romanica* wieder neu aufgenommen werden soll ». Darf ich der darin doch wohl enthaltenen Aufforderung zu einer « gründlichen Aussprache » folgen und diese in der Zeitschrift aufnehmen, in der die Äußerungen Juds stehen?

Jud findet es zunächst auffallend, daß ich die von mir angenommene Bedeutungsentwicklung 'die Augen halb schließen' — 'blinzeln' nicht auch anderswo nachgewiesen habe; keiner der ihm vorliegenden 30 roman. Ausdrücke für 'cligner' gehe auf den Begriff 'schließen' zurück. Dazu bemerke ich zweierlei. Erstens stammt der Gedanke, *cluignier* auf ein Grundwort der Bedeutung 'die Augen halb schließen' zurückzuführen, gar nicht von mir, sondern von Bloch und hat die Zustimmung Wartburgs gefunden; diese beiden haben ja in ihrem etym. Wörterbuche *cluignier* auf ein « *CLŪDINIĀRE, issu de *CLŪDINĀRE 'fermer à demi les yeux', dérivé de CLŪDERE » zurückgeführt. Daß diese Herleitung speziell von Bloch und nicht etwa von Wartburg herrührt, ist deshalb wahrscheinlich, weil Bloch sie vor kurzem in der *RLiR 11*, 334 in einem eigenen Aufsatze (der nach meinem, erst 1935 erschienenen, aber schon am 3. April 1933 der *ZRPh.* zugekommenen Aufsatze herauskam) vorgetragen und begründet hat. Hier gibt Bloch ein zweites roman. Wort an, das auch von der Bedeutung 'die Augen schließen' zu der 'blinzeln' gelangt ist, nämlich das nach ihm aus lat. *CLŪDICĀRE entstandene aprov.

clucar 'schließen' (nach Levy *1*, 264 b genauer 'die Augen schließen'), das « encore usité aujourd'hui au sens de 'cligner' » sei, und das katal. *clucada* 'clignement'. Nun, aprov. *clucar*, nprov. *clucá*, katal. *clucada* und dazu das von Bloch nicht erwähnte katal. *cluquejar* 'blinzeln' werden auch schon in meinem Aufsatze, der, wie gesagt, älter als der Blochs ist, erwähnt und sogar ausführlich besprochen (*a. a. O.*, p. 328). Ich habe aber nicht nur dieses zweite Beispiel für den Übergang von 'die Augen schließen' zu 'blinzeln', sondern auch ein drittes angegeben; *a. a. O.*, p. 329 habe ich galiz. *choscar*, *chuscar* 'die Augen schließen und öffnen, mit den Augen blinzeln' und dessen Herleitung von *CLAUSICĀRE durch C. Michaelis, *RLu. 3*, 139, ihr zustimmend, angeführt. Dies ist die eine Bemerkung gegen Juds ersten Vorwurf. Die andere, wichtigere, ist folgende. In meinem Aufsatze, p. 323 unten, habe ich ausdrücklich hervorgehoben, daß afrz. *cluignier* auch 'die Augen zum Schlafen schließen' bedeutete, und mich auf God., II, 163 a; Tobler-Lommatzsch, II, 506, 31 ss., auf *les oelz ovrir et clugnier* (Le Long, *La veuve*, p. 37) und auf das erst aus *cluignier* entstandene *clignier*, *cliner* bez. auf *cliner les yex* 'les fermer' (*Miracles de nostre dame par personnages*, 30, 592) berufen. Damit habe ich die Herleitung des afrz. *cluignier* von einer Ableitung des lat. *CLŪDERE 'schließen', sei es welcher immer, wohl begrifflich genügend gestützt. Jetzt füge ich nur hinzu, daß schon vor mir Spitzer, *ZRPh. 43*, 589 unten, in Le Long's *les oelz ovrir et cluignier* dieses « *cluignier* fast = *clore* » fand und daß nach mir Bloch, *RLiR 11*, 333 die Bedeutung 'fermer (l'œil, les yeux)' bei *cligner* unter Berufung auf Tobler-Lommatzsch betonte. Blochs darauf folgenden Hinweis auf *cligner* 'avoir l'œil caché' (*Cent nouvelles nouvelles*, Stück 87) mache ich nicht geltend, weil diese Bedeutung vom *cligner* beim Blindekuhspiel ausgegangen sein kann, wovon noch gesprochen werden wird. Da man vor dem Einschlafen zuweilen mit den Augen blinzelt, wäre es möglich, wenn auch nicht gerade wahrscheinlich, daß die Bedeutung 'die Augen (zum Schlafen) schließen' erst aus der 'blinzeln' entstanden sei; aber auch der, der dies annimmt, gibt die sachliche Verwandtschaft der Tätigkeiten 'blinzeln' und 'die Augen schließen' zu. Die gerade bei *cluignier*,

cligner überlieferte Bedeutung 'die Augen schließen' ist für die Geschichte dieses Wortes wichtiger als jede allgemeine Erörterung darüber, ob auch ein anderes Wort für 'blinzeln' aus einem für 'schließen' entstanden sei; dies ist schon von mir mit katal. *cluquejar* und galiz. *choscar* belegt worden.

Jud hat weiter Bedenken gegen den Übergang von *CLŪDULĀRE zu *CLŪGLĀRE; kein roman. Vertreter von *ficedula, querquedula, glandula, pendulus, scindula* weise auf eine Grundform **ficegla*, **querquegla*, **glangla*, **penglus*, **scingla*. Dieser Einwand ist vollkommen berechtigt. In meinem früheren Aufsatze, p. 327, habe ich ohne jede weitere Erörterung « den Wandel *dl–gl*, der dem bekannten *tl–cl* parallel war » wegen *hadilo–haillon, nudel–nouille*, die ich in der *ZRPh. 38*, 692 für *ḷ* aus DL geltend gemacht hatte, angenommen; aber diese Wörter erweisen nur *ḷ* aus jüngerem germ. DL, nicht vulgärlat. GL < DL, das weder durch Grundformen roman. Wörter, noch, was ich hinzufüge, durch überlieferte spätlat. Schreibungen, noch durch CL < TL gestützt wird. Darnach war ein Wandel von *CLŪD(U)LĀRE zu *CLŪGLĀRE, afrz. **cluillier* (das dann zu *cluignier* geworden wäre) unmöglich. Damit entfällt auch die von mir, p. 329, angenommene, von Jud beanstandete Verquickung von *CLŪDICĀRE mit *CLŪGLĀRE zu *CLŪGICĀRE, aus dem über *CLŪCCĀRE aprov. *clucar* entstehen konnte. Ich ziehe diese Erklärung von *clucar* und die des afrz. *cluignier* über **cluillier*, *CLŪGLĀRE aus *CLŪDULĀRE hiemit zurück.

Jud tadelt weiter meine Herleitung des galiz. *chuscar* 'blinzeln' von *CLŪSICĀRE, die des gleichbedeutenden « port. », richtiger auch galiz. *choscar* von *CLAUSICĀRE und die darin liegende etymologische Trennung der beiden so nahe verwandten Verbalformen, fragt auch, warum im roman. Vertreter von *CLAUSICĀRE *o*, nicht *ou* erscheint. Auch ich halte jetzt die Annahme verschiedener lat. Grundformen für *choscar* und *chuscar* wegen ihrer so ähnlichen Form, gleichen Bedeutung, Zugehörigkeit zu der gleichen Mundart für unwahrscheinlich und führe mit C. Michaelis, *RLu. 3*, 139 *choscar* und *chuscar* auf *CLAUSICĀRE zurück; wegen des *o* statt *ou* verweise ich auf das schon von C. Michaelis angeführte galiz. *choso* neben *chouso* und auf galiz.

choer, choir 'schließen', wegen des *u* von *chuscar* auf die Beispiele eines vortonigen *u* aus *o* in der Umgebung gutturaler Konsonanten bei García de Diego, *Elementos de gramática histórica gallega*, p. 66 s. (unter 8).

Auf die weitere Frage Juds, ob man galiz. *chuscar* von bask. *klisk* 'guignant' trennen darf, antworte ich, daß man dies nicht darf, daß aber ich dies nicht getan habe noch tue. Vielmehr verbinde auch ich bask. *klisk* 'guignant', *kliska* 'clignotement', die Spitzer, *RFE 11*, 69 beigebracht hat, mit galiz. *choscar, chuscar*, halte *klisk(a)* für eines der vielen roman. Lehnwörter des Baskischen und führe es auf vulgärlat. *CLAUS(I)CĀRE zurück, das dann einst über die ganze Nordküste Hispaniens verbreitet war, wenn auch die von mir eingesehenen Dialektwörterbücher von García Rey für Bierzo, von Acevedo y Huelves und Fernández y Fernández für das Bable de Occidente, von Rato y Hévia für das Bable überhaupt, von García-Lomas y García-Lomas für das Montañés, von Baráibar y Zumárraga für Alava keinen Vertreter von *CLAUSICĀRE mehr bieten. Hispanoroman. *CLAUSCA ergab zunächst bask. **klaiska*, wie lat. CAUCUS, MAURUS > bask. *kaiku, mairu* (Meyer-Lübke, *HR 1*, 66, der die primäre Literatur angibt); zu sagen, wie **klaiska* zu *kliska* wurde, muß ich Kennern der bask. Lautgeschichte überlassen. Mit Spitzer, *RFE 11*, 70 oben, für das bask. und das galiz. Wort ein onomatopoetisches *klisk, klosk, klusk* « exprimant le bruit de coups, ensuite le clignotement comparé à un petit coup » anzunehmen, scheint mir sachlich unmöglich zu sein; die Bezeichnung des Blinzelns als eines kleines Schlages mit einem das Klatschen von Schlägen malenden Schallwort ist nicht glaublich.

Poitev. *clieure, clieurer, cleuver, cliouai*, von Jud weiter angeführte « Formen, die zum Nachdenken anregen », dürften über **cliure* (vgl. *cliouai*) aus urpoitev. **cluire* entstanden sein, das dem aprov. *cluire* entsprach; dieses ist zwar nicht, wie Raynouard *2*, 410 a annahm, in der Bedeutung 'cligner', sondern nur in der 'einschließen' überliefert (Levy *1*, 265 b), aber u. a. bei Giraut de Bornelh aus jetzigem Bourneix bei Nontron in der Dordogne, also aus der Nähe des Angoumois und damit auch des Poitou. Das Apoitev., das ursprünglich eine prov. Mundart

war (Gamillscheg, *Hauptfragen der Romanistik*, p. 50 ss.), insbesondere auch *ir* < TR, DR hatte (Goerlich, *FS 3*, 124 s., bzw. *3*, 2, 84 s.; Gamillscheg, *a. a. O.*, p. 54), kann wie das angrenzende Nordwestprov. *cluire* gehabt und *cluire los uelhs* gesagt haben.

Endlich will Jud das Studium von *cluignier* und nprov. *clucá* nicht von der Untersuchung der Bezeichnungen des Blindekuh- und des Versteckenspiels trennen. Nun war die Verwendung von *cluignier* und *clucá* beim Blindekuhspiel auch mir schon bei der Ausarbeitung meines umfangreichen Aufsatzes bekannt geworden, nämlich bei der Lektüre der von mir zitierten Artikel von Tobler-Lommatzsch, II, 505/6 und Mistral, I, 574 b; jene geben für *cluignier* geradezu eine Bedeutung 'im Blindekuhspiel die Augen schließen' an und belegen sie im *Ju de le capete Martinet*, das ja von einer so genannten Art des Blindekuhspiels handelt (Raynaud, *R 10*, 525 oben), und dieser gibt für *clucá* die Bedeutungen 'fermer les yeux; être le colin-maillard au jeu de ce nom' an. Dieser Beziehung zum Blindekuhspiel, die bei *cluignier* aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, der Entstehungszeit des *Ju de le capete* (Gröber, *Gr.*, II, 1, 744), bei *cluca(r)* erst aus neuer Zeit bezeugt ist, bin ich damals nicht nachgegangen, weil diese sekundäre, ja späte Beziehung der etymologischen Aufhellung von *cluignier*, *clucar*, die allein mich beschäftigte, nicht zu nützen schien. Dieser Ansicht bin ich auch jetzt noch. Ich wollte und will ja nicht die gesamte Wortgeschichte von *cluignier-cligner* und verwandten Ausdrücken schreiben, sondern nur das Etymon und alles zu dessen Begründung Nötige angeben.

Jud fragt noch, ob in so engem Raum wie dem Dép. Aveyron *cucá* aus *clucá* durch Dissimilation von *clucá los huelhs*, *clutá* aus *CLŪDITĀRE, *cutá* aus Kreuzung von *cucá* und *clutá* entstanden sein soll und ob *cucá* von mittelital. *far il cuccu* 'giocare a nascondersi' *AIS 4*, 742 zu trennen ist. Darauf antworte ich folgendes. Südfrz. *cucá* erkläre ich auch jetzt wie damals (p. 328) aus dem in der Nachbarschaft und weit darüber hinaus in Südfrankreich gebrauchten, also älteren *clucá* durch Dissimilation von *clucá los huelhs* und trenne es von dem begrifflich und geographisch fern liegenden mittelital. *fare il cuccu*, so wie ich schon damals *cucá* und aprov. *cuc* in *huelhs cucx* 'geschlossene Augen'

in Polemik gegen Spitzer, *ZRPh. 43*, 589 unten, vom Worte für den Kuckuck trennte, dies deshalb, weil der Kuckuck zwar in Mittelitalien *cucco*, *cuccu* heißt, aber nicht in Südfrankreich, wo er vielmehr *coucou*, *coucu*, *coucut*, *couguiéu*, *couquiéu*, *couguou*, *couioul*, *couiol* heißt, in alter Zeit *cogul* hieß. Solange mir ein südfrz. **cuc* 'Kuckuck' nicht nachgewiesen wird, kann ich *cucá* nicht mit it. *fare il cuccu* und dadurch mit dem Namen des Kuckucks verbinden. *Clutá* habe ich in jenem Aufsatz überhaupt nicht erwähnt, daher auch nicht aus *CLŪDITĀRE hergeleitet und leite es auch jetzt nicht davon her, erkläre es vielmehr aus dem in der Nachbarschaft gebrauchten *clucá* durch Dissimilation von *c-c* zu *c-t*. *Cutá* endlich mag aus *cucá* + *clutá* entstanden sein, was wieder von Jud, nicht von mir gesagt worden ist.

Nach dieser Stellungnahme zu Juds Bemerkungen über galiz. *chuscar*, poitev. *clieure*, südfrz. *cucá*, *clutá* kehre ich zu afrz. *cluignier* und aprov. *clucar* zurück. Deren bisherige Erklärung durch mich habe ich oben zurückgenommen, weil Jud den Wandel von *CLŪD(U)LĀRE zu *CLŪGLĀRE widerlegt hat, worin das bleibende Ergebnis seiner Bemerkungen liegt. Ich trage nun meine jetzige Ansicht über die Herkunft von *cluignier* und *clucar* vor; sie deckt sich mit der von mir, *ZRPh. 55*, 322 unten, erwogenen, aber ohne Grund wieder aufgegebenen, die ihrerseits eine Verbesserung der von Spitzer, *ZRPh. 43*, 589 unten, vorgetragenen Auffassung war. Diese jetzige Ansicht soll hier nur etwas näher ausgeführt werden.

Das von mehreren spätlat. Schriftstellern, darunter vom medicus Burdigalensis Marcellus Empiricus 8, 94 und 97 gebrauchte, darnach auch in der Gallia transalpina übliche, von den Augen gesagte CĀLĪGINĀRE 'schwachsichtig sein' wurde später im Ersatz von -ĪGIN- durch -ŪGIN-, der durch aprov. *caluc*, nprov. *calu(c)*, *calugo* 'kurzsichtig', normann. *galu* 'schielend' für den Süden und den Norden der Gallia transalpina bezeugt ist, zu *CĀLŪGINĀRE, das, weiterhin von den Augen gesagt, die Bedeutung 'schwach sein' zu der 'starkes Licht nicht ertragen können, lichtempfindlich sein' spezialisieren mochte. Andererseits war an der Nordküste Hispaniens *CLAUSICARE 'blinzeln' üblich, die Vorstufe des galiz. *choscar* 'cerrar e abrir os olhos, pestanejar'

(C. Michaelis, *RLu. 3*, 139), bask. *kliska* 'clignotement'. Ich nehme an, daß dieses *CLAUSICĀRE 'blinzeln' einst auch in der Gallia transalpina üblich war. Hier traf es auf das von den Augen gesagte *CĀLŪGINĀRE 'lichtempfindlich sein'. Wenn nun die Augen gegen Licht empfindlich sind, blinzelt man, d. i. man schließt halb die Augenlider, um die Augen gegen das Licht zu schützen; im *Dict. gén.* wird das clignement als ein 'mouvement par lequel on ferme à demi les paupières pour que l'œil ne soit pas blessé par une lumière trop vive' erklärt. So standen das *CĀLŪGINĀRE und das *CLAUSICĀRE in enger sachlicher Beziehung zueinander; die beiden Verba waren außerdem einander lautlich ähnlich. Sie wurden daher miteinander verquickt, im Süden der Gallia transalpina zu *CLŪGICĀRE, im Norden zu *CLŪGINĀRE; hier paßte man *CĀLŪGINĀRE dem Verbum *CLAUSICĀRE nur im Anlaut an, im Süden auch im Auslaut. Galloroman. *CLŪGINĀRE ergab afrz. *cluignier*, dagegen *CLŪGICĀRE über *CLŪCCĀRE aprov. *clucar*, dessen Herkunft von *CLŪDICĀRE (GAM. *EWF*, s. *cligner*; *REW* 1997 a und wieder Bloch, *RLiR 11*, 334) lautlich unmöglich ist (Verf., *ZRPh. 55*, 329).

Innsbruck. *J. Brüch.*